

Heute ist Weltfondstag - auch bei uns!



bankdirekt.at  
der Raiffeisenlandesbank 00

Bezahlte Anzeige

US-Arbeitsvisa: „Amerika zuerst“ Seite 19

Barcelona und der Kaviar SPORT Seite 24

derStandard.at/Wirtschaft

## Mehr Wachstum, höheres Risiko durch Alleingänge

Zum ersten Mal seit sechs Jahren hat der IWF seine Frühjahrsprognose für die Weltwirtschaft nach oben korrigiert. Die Wirtschaft entwickelt sich in Europa gut, die größte positive Überraschung liefern die Briten. Kritik gibt es an den Abschottungsplänen à la Trump.

András Szigetvari aus Washington

In den vergangenen Monaten haben zwei Ereignisse die globale Ordnung durcheinandergerüttelt: Die Briten haben sich dafür entschieden, die EU zu verlassen. In den USA ist Donald Trump zum Präsidenten gewählt worden. Ökonomen hatten vor beidem gewarnt: Mit Trump kehre der Protektionismus in die Weltwirtschaft zurück, der Brexit würde einen ganzen Kontinent in eine ungewisse Zukunft stürzen. Die düsteren Prognosen haben sich bisher nicht bewahrheitet.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat am Dienstag zum Auftakt seiner Frühjahrsstagung in Washington seinen Bericht zur Lage der Weltwirtschaft vorgestellt. Für Euphorie gibt es keinen Grund. Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten wird das Wachstum in naher Zukunft moderat ausfallen.

Doch zum ersten Mal in sechs Jahren hat der IWF seine Frühjahrsprognose nach oben revidiert. Der Fonds ist so optimistisch wie lange nicht mehr. Die globale Wirt-

schaftsleistung soll heuer um 3,5 Prozent zulegen. 2016 lag das Plus bei bloß 3,1 Prozent.

Verantwortlich für die Entwicklung sind „gute Nachrichten“ aus Europa und Asien sowie das anhaltende Wachstum in den USA, sagte Maurice Obstfeld, der Chefökonom des Fonds. Chinas Wirtschaft wird stärker wachsen als gedacht. In Europa entwickelt sich die Situation insgesamt gut. Die Industrieproduktion ist angestiegen, in Deutschland und Spanien zieht der Konsum an.

Die größte positive Überraschung liefert das Vereinigte Königreich – für kein anderes großes Land wurden die Prognosen derart stark nach oben korrigiert. Hat der IWF die Folgen des Brexit-Votums überdramatisiert? Nein, sagt Obstfeld. Die befürchteten Turbulenzen an den Finanzmärkten seien ausgeblieben, und die Bürger auf der Insel hätten sich erstaunlich wenig verunsichern lassen.

Doch die Ruhe beruhe einzig auf der Erwartung, dass sich die EU und das Vereinigte Königreich auf eine enge Kooperation ver-



Quelle: APA, IWF; Foto: Imago

IWF-Prognose für Wirtschaftswachstum

BIP-Veränderung in %	2017	2018
Indien	7,2	7,7
China	6,6	6,2
Welt	3,5	3,6
Afrika südl. der Sahara	2,6	3,5
Nahost/Nordafrika	2,6	3,4
USA	2,3	2,5
Großbritannien	2,0	1,5
Eurozone	1,7	1,6
Deutschland	1,6	1,5
Frankreich	1,4	1,6
Russland	1,4	1,4
Österreich	1,4	1,3
Japan	1,2	0,6
Lateinamerika/Karibik	1,1	2,0
Brasilien	0,2	1,7

DER STANDARD

ständigen und ein harter Brexit, also die Einführung von Zöllen, verhindert wird, warnt der IWF.

Für Österreich erwartet der Fonds 1,4 Prozent Wachstum für heuer. Das liegt unter dem Schnitt

der Eurozone, und heimische Institute wie Wifo und IHS rechnen mit mehr. Eine Begründung für die gedämpften Erwartungen lieferten die IWF-Experten vorerst nicht. Immerhin soll die Arbeitslosigkeit 2017 in Österreich sinken.

### Viele Wermutstropfen

Auch für die globale Entwicklung sieht der Fonds viele Wermutstropfen. So scheint der technologische Fortschritt stillzustehen, zumindest schlagen sich neue Erfindungen nicht in einer gestiegenen Produktivität nieder.

Das zweite große Problem ist laut Fonds die hohe Einkommensungleichheit. Während in den meisten Schwellen- und Entwicklungsländern alle Gesellschaftsschichten von der Globalisierung profitiert hätten, sei das in Industrienationen anders. Der technologische Wandel und die Auslagerung von Produktionsstätten hätten zu einem Verlust gut bezahlter Arbeitsplätze in der Industrie geführt. Dagegen habe eine kleine Gruppe an gut ausgebildeten und ohnehin gut verdienenden Menschen überproportional von der globalen Vernetzung profitiert.

Diese Entwicklung habe zu einer „Desillusionierung“ in Bezug auf die Globalisierung geführt. Notwendig wäre es nun dafür zu sorgen, dass die Vorteile der Globali-

sierung besser verteilt werden. Doch stattdessen bestehe die Gefahr, dass Länder auf Protektionismus zurückgreifen. Damit befinde sich das kooperative System der Weltwirtschaft, das sich nach 1945 herausgebildet habe, in Gefahr.

An dieser Stelle üben die IWF-Experten Kritik an ihrem größten Kapitalgeber, den USA. Wenn die US-Regierung unter Trump bestehende Handelsabkommen nachverhandelt, könne das für alle Seiten vorteilhaft sein. Die Rückkehr zu Zöllen würde die US-Wirtschaft nachteilig treffen. Wer Importe verteuere, treffe damit vor allem die ärmeren Bevölkerungsschichten. Weniger Handel bedeute auch weniger Wettbewerb und werde damit zu Produktivitätsverlusten führen.

Der IWF warnt zudem davor, Einwanderungspolitik restriktiv zu gestalten. Kritik gibt es auch an der Border Adjustment Tax. Teile der Republikaner wollen die Steuerbasis in den USA umstellen. Sie möchten Importe mit einer 20-prozentigen Abgabe belegen, aber Exporte davon befreien. Die Umsetzung dieser Idee wäre mit den Regeln der Welthandelsorganisation WTO wohl nicht vereinbar, so der Fonds. Eine Border Adjustment Tax würde zu Konflikten zwischen den USA und ihren Handelspartnern führen.

## Boom bei Altersteilzeit hielt auch 2016 an

In drei Jahren gab es eine Steigerung um mehr als 10.000 Personen

Wien – Die Altersteilzeit hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Renner entwickelt. Im Vorjahr haben 27.712 ältere Arbeitnehmer diesen gleitenden Übergang in die Pension in Anspruch genommen. Während zuvor die

Zahl der Bezieher rund um die 17.000 gependelt ist, hat vor allem seit 2015 ein Boom eingesetzt. Seit 2013 ist die Zahl um mehr als 10.000 gestiegen.

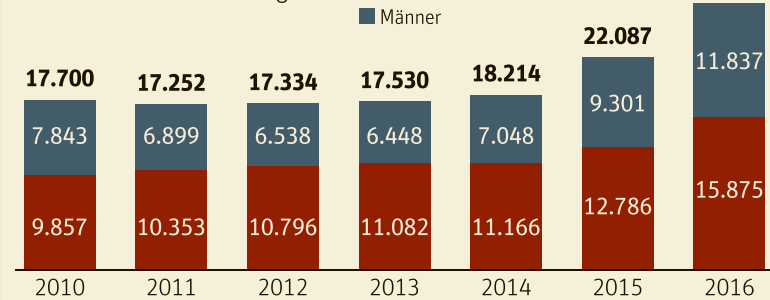
Experten des Sozialministeriums nennen den erschwerten

Zugang zur sogenannten Hacklerpension als einen wahrscheinlichen Hauptgrund für den Anstieg bei der Altersteilzeit. Überdurchschnittlich fiel dieser Anstieg vor allem im Handel, in der öffentlichen Verwaltung und in den Gesundheits- und Sozialberufen aus.

Ältere Arbeitnehmer können ihre Arbeitszeit vor der Pension um 40 bis 60 Prozent verringern. Sie erhalten neben dem Arbeitsentgelt für ihre verringerte Arbeitszeit zusätzlich einen Lohnausgleich in der Höhe von 50 Prozent der Differenz zwischen dem bisherigen Arbeitsentgelt und dem der verringerten Arbeitszeit entsprechenden Entgelt. Die Laufzeit der Altersteilzeit ist auf fünf Jahre beschränkt. Der frühestmögliche Antrittszeitpunkt ist sieben Jahre vor der Regelpension. (APA)

### Altersteilzeit boomt

Bezieher von Altersteilzeitgeld



Quelle: APA, Sozialministerium

DER STANDARD

## Standpunkte zu Gast bei S IMMO AG 9. Mai 2017, 18.30 Uhr Generation Y & the Money – Wege zur finanziellen Unabhängigkeit



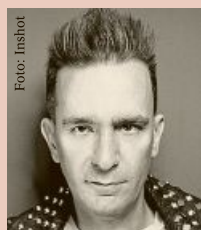
**Keynote:**  
Bernhard Heinzmaier  
Institut für Jugendforschung



Natascha Wegelin  
Finanzbloggerin,  
„Madame Money Penny“



Christoph Boschan  
CEO  
Wiener Börse



Gerald Hörhan  
Investor, Autor,  
„Investmentpunk“



Friedrich Wachernig  
Vorstand  
S IMMO AG



Moderation:  
Eric Frey  
DER STANDARD



DER STANDARD

Ort: Wolke 19 im Ares Tower, Donau-City-Straße 11, 1220 Wien; freier Eintritt, begrenzte Teilnehmerzahl, Einlass 18.00 Uhr, Beginn 18.30 Uhr Anmeldung bis 5. 5. unter [derStandard.at/Events](http://derStandard.at/Events)